Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Abonnementspreis vierteljährlich:
Für Daressalam . . . . . 3 Rup.
Direkt unter Kreuzband bezogen
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3½ „
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.
Für Deutschland und seine Kolonieen 4.— „

Erscheint jeden Sonnabend.

Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Petitzeile 50 Pf.
Abonnements nehmen sämmtliche Postanstalten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1829.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Daressalam".

Jahrgang V. Daressalam, den 5. Dezember 1903. No. 49.

Hat Deutsch-Ostafrika zu viel Militär?

Der Deutsche Kolonialbund hat in einem auch in der „Kolonialen Zeitschrift" vom 29. Oktober abgedruckten Flugblatt für Einziehung von Militärstationen und Verminderung der Schutztruppe in unserer Kolonie eine Lanze gebrochen. Seine Ausführungen sind so interessanter Natur, daß wir es im Interesse unserer Leser für nötig gehalten haben, zu prüfen, ob die Voraussetzungen, von denen der Verfasser ausgegangen ist, auch mit den thatsächlichen Verhältnissen übereinstimmen. Wir haben daher geglaubt, vor Allem die Vorschläge des Kolonialbundes hinsichtlich der zukünftigen Stärke unserer Schutztruppe mit ihrer augenblicklichen Stärke vergleichen zu sollen.

Auf der zweiten Seite des Flugblatts, unter Ziffer E, wird eine Vertheilung der Schutztruppe auf die verschiedenen Stationen und Posten etc. in Vorschlag gebracht. Wir stellen derselben die jetzige Vertheilung entgegen, die uns vom Kommando der Schutztruppe bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden ist und auf Zuverlässigkeit Anspruch machen darf.

Name der Militärstation.	heutige Besetzung			Vom Kolonialbund vorgeschlagene Besetzung			+ oder — gegenüber der heutigen Besetzung		
	Offiziere u. Aerzte	Unteroffiziere	Mannschaften	Offiziere u. Aerzte	Unteroffiziere	Mannschaften	Offiziere u. Aerzte	Unteroffiziere	Mannschaften
Moschi mit Aruscha	4	4	140	5	6	c. 140	+1	+2	+0
Mpapua	2	4	70	1	1	20	−1	−3	−50
Kondoa-Irangi	1	1	20	6	8	210	+5	+7	+190
Kilimatinde u. Mkalama	5	5	110	1	1	20	−4	−4	−90
Tabora	4	6	140	3	3	50	−1	−3	−90
Mwanza	3	5	88	3	3	50	+0	−2	−38
Schirati (Ikoma)	1	3	62	4	8	c. 140	+3	+5	+78
Bukoba	3	4	130	3	3	50	+0	−1	−80
Usumbura	4	7	130	3	5	70	−1	+2	−60
Ujiji	2	3	75	3	3	50	+1	+0	−25
Bismarckburg	3	4	100	2	3	50	−1	−1	−50
Iringa	3	2	120	8	9	280	+5	+7	+160
Mahenge	2	2	60	1	2	20	−1	+0	−40
Songea	2	3	100	3	4	70	+1	+1	−30
Daressalam	2	4	334	3	6	306	+1	+2	−28
Lindi	1	2	60	3	3	70	+2	+1	+10
Stab	4	3	—	4	3	—	+0	+0	+0
	46	62	1739	56	71	1596	+10	+9	−143

*) Durchschnitt 1 Komp. = 140 Mann.

Da der Kolonialbund selbst zugiebt, daß, je nach Lage der augenblicklichen Verhältnisse, bei Besetzung der Stationen im Einzelnen hinsichtlich ihrer Stärke verschiedene Auffassungen Berechtigung haben, so interessiert uns an dieser Tabelle nur das Gesammtresultat. Dieses ergiebt nun, daß die heutige vom Gouvernement für nothwendig befundene Besetzung der Stationen eine um 19 Offiziere, Aerzte und Unteroffiziere geringere und um 143 farbige Soldaten höhere ist. Da aber 19 Europäer jährlich mehr Kosten verursachen, als 143 Farbige, so ist es uns völlig unerfindlich, wie der Kolonialbund zu dem Ergebniß kommen kann, daß sein Programm eine jährliche Ersparniß von 500,000 Mark bedeutet.

Der Etat für 1904 wird außerdem voraussichtlich eine weitere Verminderung der Truppe aufweisen, so daß das Gouvernement in dem Wunsche, die Truppe auf ein Minimum zu reduzieren, jetzt schon viel weiter gegangen ist, als der Kolonialbund. Viel eher wäre hier die Frage aufzuwerfen, ob unsere Verwaltung nicht schon zu weit gegangen ist; wir verweisen hierbei auf den Vergleich, den wir in No. 40 unseres Blattes zwischen den Truppenstärken unseres Schutzgebiets und denen der benachbarten Kolonien gezogen haben.

Wir machen ferner darauf aufmerksam, daß das Programm des Kolonialbundes für eine Umänderung der Besetzung Deutsch-Ost-Afrikas eine recht komplizierte Organisation schafft; abgesehen von den nicht erwähnten Bezirksämtern werden vier Kategorien an Stationen, Posten und Standquartieren empfohlen, während die heutige Organisation nur die Zweitheilung, in Zivilbezirke (Bezirksämter) und Militärstationen kennt.

Unter Ziffer E. heißt es sodann: „Die Schutztruppe würde also in Zukunft enthalten: Stab, 7 Kompanien und Wachtkommando in Daressalam (etwa 1½ Kompanien)." Das macht also 8½ Kompanien. Dann heißt es weiter, daß die neuen Zivilverwaltungsposten zunächst mit Offizieren der Schutztruppe und Soldaten besetzt werden könnten, die als Polizei zum Zivildienst abkommandiert würden. Hierzu werden 310 farbige Soldaten mit europäischem Personal ausersehen; das macht rund 2½ Kompanien, die wir zu den 8½ Kompanien der Feldtruppe hinzurechnen müssen; denn es dürfte allgemein bekannt sein, daß der Offizier, der zur Zivilverwaltung abkommandiert wird und der Soldat, dem man einen Polizei-Blechadler auf die Mütze näht, genau dasselbe leistet und dem Staat ebenso viel kostet als in der eigentlichen Feldtruppe, welch letztere nebenbei bemerkt, in unserer Kolonie, abgesehen von den reinen Garnisonkompanien in Daressalam und Lindi, im Grunde genommen doch auch weiter nichts ist, als eine Polizeitruppe. Der Kolonialbund hält also eine Truppenstärke von 11 Kompanien für wünschenswerth, nur daß er eine stärkere Besetzung mit Offizieren, Aerzten und Unteroffizieren wünscht, als unsere Regierung sie bei ihren 12 Kompanien für nötig hält.

Zu Ziffer E. des Flugblattes bemerken wir noch nebenbei, daß das Bezirksamt Kilossa seit mehreren Jahren nicht von einem Offizier, sondern von einem allseitig als friedlich bekannten Bezirksamtmann verwaltet wird. Auch ist die Militärstation Kisaki mit ihrem Außenposten seit über einem halben Jahr eingezogen und mit dem Bezirksamt Kilossa vereinigt worden.

Wir schließen hieraus, daß der Gouverneur den Wunsch des Kolonialbundes nach Ausdehnung der Zivilverwaltung durchaus teilt. Wie er einem unserer Mitarbeiter gegenüber äußerte, wird er, — wenn auch in einem langsameren Tempo, als der Kolonialbund es wünscht, — darin auch fortfahren, weil er den augenblicklichen Zustand, daß nämlich der größte Theil des Landes von der Feldtruppe gewissermaßen nebenamtlich verwaltet wird, als ein Uebergangsstadium ansieht, an dem aus Ersparnisrücksichten so lange festzuhalten ist, bis sich aus einer größeren wirthschaftlichen Entwicklung des Landes das Bedürfniß ergiebt, überall die zwar intensivere, aber viel kostspieligere Zivilverwaltung einzuführen.

Am Schluß unserer Ausführungen über die Truppenstärke können wir übrigens nicht unterlassen, den neuesten Vorschlag des Kolonialbundes, unsere Kompanien aus Lindi und Daressalam in Südwestafrika einzusetzen, als sehr bedenklich zu bezeichnen. Die Kompanie in Lindi besteht heute schon aus weniger Offizieren und Mannschaften (60 Mann), als der Kolonialbund unter Ziffer E vorschlägt, und wird wohl solange an unserer Südgrenze stehen bleiben müssen, als infolge der Kämpfe der Portugiesen mit den Matakaleuten jeden Augenblick der Uebertritt größerer bewaffneter Banden über die Grenze zu erwarten steht.

Die Kompanie in Daressalam schließlich „spaziert" keineswegs überflüssig in der Stadt herum, sondern die aus allen Landestheilen zusammenkommenden Rekruten werden tüchtig exerziert und die in der Stadt zwischen 100 und 150 Mann wechselnde Abtheilung fertig ausgebildeter Leute bildet die einzige Reserve, die der Gouverneur noch in der Hand hat, wenn irgendwo Unruhen ausbrechen sollten, die Verstärkungen erfordern. Wir möchten auch bezweifeln, daß unsere biederen Landsoldaten, seitdem die tapferen Sudanesen nur einen kleinen Bruchtheil unserer Streitmacht bilden, in Südwest-Afrika den deutschen Waffen besondere Ehre machen würden gegenüber einem Gegner, welcher bekanntlich unserer dort aus Europäern bestehenden Truppe manch harte Nuß zu knacken gegeben hat.

Auf die Einzelheiten der vorgeschlagenen Besetzung, ob z. B. in Kondoa-Irangi mehr Truppen stehen sollen als in Mpapua oder umgekehrt; ob Iringa oder Mahenge oder Bismarckburg eine stärkere Garnison brauchen als andere Punkte, wollen wir heute nicht näher eingehen, da ja auch der Kolonialbund verschiedene Auffassungen zuläßt. Sein Vorschlag, Kondoa-Irangi und Iringa mit verhältnismäßig starken Expeditions-